

Kaum getauft und schon im Einsatz

WÄDENSWIL Der Seerettungsdienst Wädenswil hat eines seiner beiden Rettungsschiffe ersetzt. Kurz nach der feierlichen Taufe der Johanniter 4 musste das Boot am Samstagnachmittag bereits zum ersten Mal Hilfe leisten.

Begleitet von heroischer Musik drehte das neue Rettungsschiff des Seerettungsdienstes Wädenswil einige Runden auf dem See, bevor es am Steg beim Badeplatz Rothus anlegte. Dieser war am Samstagnachmittag so bevölkert wie sonst nur an heissen Sommertagen. Wenige Meter vom Ufer entfernt lagen die Schiffe befreundeter Seerettungsdienste aus verschiedenen Gemeinden rund um den Zürichsee sowie der Kantonspolizei Zürich vor Anker.

Beim Seerettungsdienst gehe man sparsam mit dem Material um, sagte der Obmann des Seerettungsdienstes, Luzius Klemm, bei der Begrüssung der Anwesenden. Zu diesen zählten unter anderem Behördenmitglieder aus Wädenswil, Richterswil, Männedorf und Stäfa – den Vertragsgemeinden, auf deren Gemeindegebiet der Seerettungsdienst Wädenswil im Einsatz ist. So liege die letzte Schiffstaufe, diejenige des Rettungsschiffes Johanniter 3, mehr als 25 Jahre zurück. Das während vieler Jahre verlässliche Schiff habe man nun gegen ein neues eingetauscht, fügte Klemm an. Die Kosten des neuen Schiffes beliefen sich auf 517 000 Franken. Es ist knapp zehn Meter lang, wiegt rund sieben Tonnen und hat eine Motorenleistung von 660 Pferdestärken. «Damit kann es ein Kursschiff

ohne grössere Probleme abschleppen», sagte Klemm.

Einsatz am andern Ufer

Den Haupttakt des Nachmittages – die Taufe – vollzog Taufpatin Astrid Furrer (FDP), Wädenswi-

ler Stadt- und Kantonsrätin. Feierlich zerbrach sie eine Flasche am Bug des neuen Schiffes, welches fortan den Namen Johanniter 4 trägt. Es folgten Glückwünsche, Dankes- und Lobesworte verschiedenster Personen, darunter des Wädenswiler Stadt- und Kantonsrats Jonas Erni (SP) oder des Zürcher Regierungspräsidenten Ernst Stocker (SVP). Er hielt seine letzte öf-

fentliche Ansprache als Regierungspräsident und schätzte sich gemäss eigener Aussage glücklich, dies an seinem «liebsten Badeplatz» zu tun.

Ein Höhepunkt für die Anwesenden war die anschliessende viertelstündige Spritzfahrt mit der Johanniter 4. Für den Seerettungsdienst Wädenswil gab es aber schon bald einen Einsatz zu bewältigen. Wegen des stürmi-

schen Wetters drohte nämlich ein Boot, dessen Motor ausgefallen war, vor Stäfa unsanft ans Ufer getrieben zu werden. Für die Johanniter 4 hiess es also: von der Taufe direkt in den Ernstfall.

Colin Bättschmann

Weitere Informationen zum Seerettungsdienst Wädenswil unter: www.srd-waedenswil.ch



Auch der Wädenswiler Stadtrat Jonas Erni (SP) liess es sich nicht nehmen, dem Seerettungsdienst eine Grussbotschaft zu überbringen.

David Baer

Anlässe

HIRZEL

Teens-Chor führt Musical auf

Am kommenden Donnerstag führt der 70-köpfige Teenagerchor Adonia mit Live-Band das Musical «Elia» im Schützenmattsaal auf. Eingängige Songs sowie ein packendes Theater beleuchten das Leben und die biblischen Persönlichkeit Elia. Über 1000 singbegeisterte Teenager des Adonia-Chors beteiligen sich im Frühling 2016 an diesem Musical-Grossprojekt. 17 verschiedene Chöre erarbeiten das ganze Konzertprogramm und gastieren in 69 Ortschaften in der Deutschschweiz und in der Romandie. e

Donnerstag, 5. Mai, 20 bis 21.30 Uhr. Schützenmattsaal, Dorfstrasse 47, Hirzel. Eintritt frei, Kollekte. Weitere Informationen im Internet unter www.elia-musical.ch.

Impressum

Er erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Hirzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüslikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen.

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 718 10 20.
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).

REGIONALREDAKTION BEZIRK HORGEN

Leitung: Philipp Kleiser (pk).
Region: Daniela Haag (dh), Markus Hausmann (hm), Philipp Dreyer (pd), Pascal Mürler (pm), Mirjam Panzer (mp), Sibylle Saxer (sis), Dorothea Uckelmann (duc), Rahel Urech (rau), Ständige Mitarbeit: Arthur Schächli (asc), Gaby Schneider (gs).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (di), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Köhler (guk), Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schadeegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma), Fototeam: Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (mak), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenher (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Katrin Oller (kme).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Anna Berger (anb), Michael Caplazi (mc), Chantal Hebeisen (heb), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röthlisberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

KOORDINATION/PRODUKTION

Redaktionsmanager: Michael Kaspar (mk).
Leiter Produktion: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 418.– pro Jahr, Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Politikerinnen fast allein unter Männern

RÜSCHLIKON Sie waren Exotinnen in Männerdomänen: An einem Podium erinnerten sich die Zürcher Ex-Stadträtin Kathrin Martelli und Rüslikons Ex-Gemeindepräsidentin Brigitte Gürtler an damals – und machten sich Gedanken zur Gleichstellung in der heutigen Zeit.

«Ich war mir stets bewusst, dass ich auch nicht dümmere als ganz normale Männer.» Gleich zweimal war dieser Satz aus dem Munde der früheren Gemeindepräsidentin und einzigen Gemeindevizepräsidentin von Rüslikon, Brigitte Gürtler (FDP), am Samstag im Belvoir-Saal zu hören. Von 1990 bis 2006 war Gürtler in der Exekutive tätig. Diese innere Überzeugung habe ihr stets geholfen, sich in der männlich dominierten Gemeindeexekutive zu behaupten, betonte die einstige Lokalpolitikerin und Juristin vor gut 60 «Gästinne». Solchermassen ungewohnt war das Publikum – darunter auch etliche offensichtlich mitgemeinte Männer – von der früheren SRF-Journalistin Arabelle Frey begrüsst worden. In der Gesprächsrunde des Podiums «Frauen mit Stimme» ebenfalls mit von der Partie: die ehemalige Zürcher Stadträtin Kathrin Martelli (FDP) und die Histo-

rikerin und Redaktorin von «NZZ am Sonntag», Claudia Mäder. Organisiert worden war das von Moderatorin Arabelle Frey gut strukturierte und lebhaftes Gespräch im Rahmen des 125-Jahr-Jubiläums des Frauenvereins.

Karitatives wurde Frauensache

Historikerin Claudia Mäder stellte die Vereinsgründung von 1891 und die späte Einführung des Frauenstimmrechts in einen gesellschaftlichen Kontext. Die Vereinsgründung sei in eine Zeit grosser sozialer Not gefallen, als es noch keinen Sozialstaat gegeben habe und man deshalb die Armen- und Krankenpflege und alles Karitative an die Frauen und ihre immer zahlreicher werdenden Vereine delegiert habe. Damit sei auch die bis dahin strenge Trennung der männlichen öffentlichen Sphäre und der weiblichen privaten Sphäre ein Stück weit durchbrochen worden. «Mit

Frauenemanzipation aber hatte das nicht wahnsinnig viel zu tun», folgerte die Historikerin.

Dass es derart lange dauerte, bis die Schweiz als letztes demokratisches Land 1971 das Frauenwahlrecht einführt, sei vor allem eine Folge der direkten Demokratie gewesen. Dies deshalb, weil nicht bloss ein Parlament, sondern eine Mehrheit der Männer im Lande zustimmen müssen.

«Frauen für das Protokoll»

Sowohl Kathrin Martelli, damals 19-jährig, als auch Brigitte Gürtler, damals 26-jährig, empfanden die Einführung des Frauenwahlrechts als längst überfällige Selbstverständlichkeit. «Unter uns Frauen aber herrschte grosse Aufbruchstimmung», erinnerte sich Kathrin Martelli. Als Hausfrau und Mutter von zwei Kindern sei ihr aber später erst mal gar keine Zeit für ein politisches Amt geblieben, sagte die nachmalige Gemeinde- und Stadträtin. In die FDP und in die Politik gegangen sei sie vor allem, weil sie im Seefeld in der FDP eine Kreispartei gefunden habe, die sich um für sie damals wichtige Themen wie

Schulwegsicherheit oder Tageschulen gekümmert habe. «Wir brauchen Frauen auf der Liste und um das Protokoll zu schreiben», habe es damals geheissen.

Als Vorsteherin des Hochbaudepartements sei ihr der Start nicht leicht gefallen, zumal ihr Vorgänger abgewählt worden sei und sie dort auf ausgeprägter militärisch-hierarchischer Strukturen gestossen sei. Dass man unter ihrer weiblichen Führung dann miteinander gesprochen und gemeinsam Projekte entwickelt habe, sei gut angekommen. Und auch, dass sie sich – eher atypisch für eine Frau – sehr für Bau- und später im Tiefbauamt auch für Verkehrsfragen interessiert habe.

Getraut, Fragen zu stellen

Brigitte Gürtler erzählte, sie sei zwar mehrfach für ein politisches Amt angefragt worden, habe als Mutter von drei kleinen Kindern aber vorerst absagen müssen, zumal etwa viele Sitzungen bereits am frühen Abend angesetzt gewesen seien. Von ihren männlichen Gemeinderatskollegen sei sie weder umarmt noch abge-

lehnt worden. Und als Vorsteherin von Feuerwehr und Polizei hätten die Männer sie «pfleglich» behandelt, weil sie damals gerade über die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeugs zu befinden hatte. Als Frau habe sie es auch gewagt, viele Fragen zu stellen und ihre anfängliche Unwissenheit nicht zu kaschieren.

Bezogen auf die heutige Zeit bedauerte Kathrin Martelli, dass von der parteiübergreifenden Frauensolidarität der Neunzigerjahre nicht mehr viel übrig geblieben sei und im Kampf um die Gleichstellung sich eine gewisse Müdigkeit breitmache. Symptomatisch dafür seien rückläufige Frauenvertretungen in politischen Ämtern und Verwaltungsräten. Auch Gürtler musste konstatieren, dass, anders als zu ihrer Zeit, im Bezirk nicht mehr drei, sondern derzeit gar keine Frau mehr ein Gemeindepräsidentium besetzt. Beide Ex-Politikerinnen wünschten sich wieder mehr Frauenpower einer jüngeren Generation, aber auch wieder ein grösseres gemeinsames Engagement von Frauen und Männern zugunsten des Milizsystems.

Arthur Schächli

Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt, kann uns nicht genommen werden; er lässt eine leuchtende Spur zurück gleich jenen erloschenen Sternen, deren Bild noch nach Jahrhunderten die Erdbewohner sehen.

Thomas Carlyle

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Hirzel

Haab, Ernst, von Hirzel ZH, wohnhaft gewesen im Hirzel, Vorderer Höchi 3, geboren am 12. Februar 1926, verheiratet. Gestorben am 25. April 2016.

Trauerfeier am Mittwoch, 4. Mai 2016, 14.00 Uhr Abdankung in der evangelisch-reformierten Kirche Hirzel.

Richterswil

Gestorben am 22. April 2016:

Gisela Herta Senn, von Richterswil ZH, geboren am 17. November 1925, wohnhaft gewesen in 8805 Richterswil. Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.